

# Ziel: Straftaten vermeiden

## Workshop im LWH in Lingen

pm **LINGEN.** Die Bedeutung eines Übergangsmanagements als Beitrag zur künftigen Strafvermeidung ist beim niedersachsenweit sechsten Praxisworkshop zum Thema Übergangsmanagement im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen hervorgehoben worden.

Eingeladen waren einer Mitteilung zufolge Vertreter aus der Bewährungshilfe, den Anlaufstellen für Straffällige und den Justizvollzugsanstalten. Die Arbeit der drei Dienste untereinander zu koordinieren und zu vernetzen hat zur Schaffung dieses Praxisworkshops Übergangsmanagement geführt. Sie nahmen den Prozess der Vorbereitung auf die Entlassung und die straffreie Gestaltung der Zeit danach in Freiheit in den Fokus.

Die Arbeit mit Inhaftierten sei zweifelsfrei eine Arbeit, die auf die Zukunft ausgerichtet sei, hieß es von den Teilnehmern. Ziel ist es, die Straftäter positiv zu beeinflussen. Gelingt dies, können zukünftig Straftaten vermieden und somit ein Beitrag zum Opferschutz geleistet werden. Insofern sei die Arbeit mit Straftätern immer eine Form von aktiver Prävention. Sie sei ein wesentlicher Baustein, wenn man Kriminalität nachdrücklich bekämpfen wolle.

Die über 60 Teilnehmer aus den Praxisfeldern der Justiz, den Freien Wohlfahrtsverbänden und aus

dem Justizministerium tauschten sich aus und trafen Absprachen zur Zusammenarbeit. Themen wie eine durchgehende Substitution bei den Inhaftierten, die Opferorientierung im Übergangsmanagement oder das Lösen von konkreten Herausforderungen, wie der Wohnungsmarkt für ehemalige Inhaftierte, prägten den Praxisworkshop.

Einen sehr authentischen Vortrag präsentierte Christoph Rickels. Der Friedeburger war vor zehn Jahren selbst Opfer einer Gewaltstraftat und berichtete, mit welchen Problemen er bis heute zu kämpfen hat. Es wurde klar, dass im Bereich Opferorientierung mehr unterstützt werden sollte. Durch seine Vorträge in Schulen und Justizvollzugsanstalten und seiner gegründeten Stiftung „first togetherness“ möchte er ein Zeichen gegen Gewalt setzen. Mit dieser Initiative engagiert er sich für Gewaltprävention, indem er jungen Menschen schildert, wie ein einziger Schlag ein Menschenleben kaputt machen kann.

Der Praxisworkshop begleitet einen wichtigen gesellschaftlichen Prozess. Er trägt dazu bei, die Arbeit mit Straftätern und deren Herausforderung qualitativ abzusichern, um damit die Arbeit im Bereich der Kriminalitätsentwicklung und Präventionsarbeit zu bieten.



**Das Organisationsteam** des Praxisworkshops mit Christiane Jesse vom Justizministerium und Hanna Naber von der Freien Straffälligenhilfe.

Foto: JVA